№ 121. Sonnabend, den 25. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

97. Sitzung am 22. Mai.

Das Haus fährt in der Beratung der Branntweinsteuer-Novelle fort bei Artikel 2, welcher von der Brennsteuer handelt. § 2 wird debattelos genehmigt.

§ 3 setzt fest, daß da, wo bei dem Branntweinexport ein Erlaß oder eine Vergütung der Verbrauchsabgabe eintritt, pro Hektoliter reinen Alkohols 6 Mk. zu erstatten sind. Bis zu dem gleichen Betrage kann für Branntweine zur Essigbereitung eine Vergütung der Brennsteuer gewährt werden. Hierzu wird ein Antrag Gamp angenommen, die Ausfuhrvergütungen auch auf die Fabrikate auszudehnen, zu deren Herstellung Branntwein verwendet worden ist.

§ 3 im Absatz 2 bestimmt ferner, daß die alljährlich vom Bundesrate zu revidirenden Vergütungssätze zu ermäßigen sind, wenn die Gesamtsumme der gezahlten Vergütungen im voraufgegangenen Jahre die Einnahme an Brennsteuer überstiegen hat. Ein Kompromißantrag Gamp und Gen. will hier hinzufügen: oder doch ohne bereits eingetretene Kürzung der Vergütungen überstiegen haben würde. Derselbe wird ebenfalls angenommen.

Der Schlußabsatz des Paragraphen bestimmt endlich, daß im Jahre 1902/3 eine Vergütung nicht gewährt werden darf, falls und insoweit die Gesamtsumme der bis dahin gezahlten Vergütungen die Gesamtsumme der bis dahin aufgekommenen Brennsteuer übersteigt. Ein Antrag Müller-Fulda will statt 1902/3 setzen 1897/98. [Dieser Antrag ist eine Konsequenz des Antrages Müller zum Artikel 3 der Vorlage, daß die Brennsteuer überhaupt schon am 30. September 1898 außer Kraft treten soll, statt, wie die Kommission vorschlägt, erst 1903.]

Die Diskussion erstreckt sich nunmehr auf Absatz 3, wonach aus einem etwaigen Ueberschuß der Brennsteuer-Einnahmen über die Vergütungen auch für denjenigen Branntwein Vergütungen gewährt werden können, der zu anderen steuerfreien Zwecken als zur Essigbereitung verwendet wird.

Abg. Richter beantragt Streichung dieses Absatzes, und modifizirt im Laufe der weiteren Debatte seinen Antrag dahin, in dem Absatz 3 einzuschalten: „nach Maßgabe der Festsetzungen im Reichshaushaltsetat.“

Dieser Antrag wird abgelehnt, der Absatz 3 angenommen.

Zu dem vierten und Schluß-Absatz des § 5 liegt obiger Antrag Müller-Fulda vor. Die Diskussion wird wegen des Zusammenhanges dieses Antrages mit dem Artikel III. Absatz 2 über die Dauer der Giltigkeit der Brennsteuer gleich auf diesen Artikel ausgedehnt.

Abg. Lieber macht den Vermittelungsvorschlag, die Brennsteuer bis 1901 in Giltigkeit zu lassen, und demgemäß auch im Artikel II Absatz 4 zu sagen vom 1. Oktober 1900—30. September 1901.

Nach längerer erregter Debatte wird zunächst der Antrag Müller-Fulda zu § 3 Absatz 4, statt 1902/3 zu sagen 1897/98 abgestimmt. Der Antrag wird mit 154 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Nunmehr wird der Kompromißantrag Lieber angenommen.

Artikel IIa ermächtigt den Bundesrat, die Ausfuhrvergütungen schon dann zu gewähren, wenn Branntwein behufs späterer Ausfuhr zu einem steuerfreien Lager abgefertigt wird.

Sowohl der Abg. Fischbeck, wie auch die Abgg. Gamp und Zimmermann [Antis.] beantragen, diesen erst von der Kommission beschlossenen, in der Vorlage nicht enthalten gewesenen Artikel wieder zu streichen. Dies geschieht nach unwesentlicher Debatte.

Artikel IIb ermächtigt den Bundesrat, den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus abweichend von § 33 der Gewerbeordnung zu regeln. Entgegen einem anderen Vorschlage Richters wird Artikel IIb genehmigt

Artikel III bestimmt in No. 1, daß dieses Gesetz mit Ausnahme des [von den Ausfuhr- 2c. Vergütungen handelnden] § 3 Artikels II am 1. Juli 1895 in Kraft tritt, der Artikel II, § 3 dagegen erst am 1. Oktober 1895.

Die Abgg. Fischbeck, Weiß [frs] sowie Müller-Fulda [Ztr.] beantragen, daß das ganze Gesetz erst am 1. Oktober in Kraft trete, wogegen ein Antrag Gamp das ganze Gesetz einschließlich § 3 Artikels II schon am 1. Juli in Kraft treten lassen will.

Nummer 2 des Artikels bestimmt, daß vor dem 22. März 1895 abgeschlossene Verkäufe an Spiritus, welche auf Grund von vor demselben Termine gemachten Melasse-Einkäufen beruhen, bis zum 30. September zu den bisher geltenden Steuerbedingungen erledigt werden können. Zu Nr. 1 des Artikels wird der Antrag Gamp nach kurzer Debatte angenommen, desgleichen zu Nr. 2.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen, ebenso die von der Kommission vorgeschlagene Resolution betr. Maßnahmen gegen Verfälschung des Trinkbranntweins.

Es folgt die dritte Beratung der Vorlage betr Bestrafung von Sklavenraub und Sklavenhandel.

Nach einigen Bemerkungen Molkenbuhrs in der Generaldebatte und nach kurzer Spezialdebatte wird das Gesetz in der Fassung der 2. Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Schutztruppen in Südwestafrika und Kamerun.

Die Kommission schlägt unveränderte Annahme der Fassung vor. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Nachtragsetats [Verwaltung des Nordostseekanals ferner Forderungen für die Schutzgebiete 2c.]. Nach kurzer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Bebel und dem Direktor Kayser werden die einzelnen Positionen der Nachtragsetats genehmigt

Freitag: Wahlprüfungen. Dritte Beratung des Branntweins-, des Zuckersteuer-Gesetzes, ferner der Etats-Nachträge und des Gesetzes über die Schutztruppe.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

70. Sitzung vom 22. Mai.

Zur zweiten Beratung steht der Entwurf betr. staatliche Arbeiterwohnungen. Die Kommission empfiehlt Annahme der Vorlage.

Abg. Gothein [frs. Vg.] erkennt im Prinzip das in der Vorlage enthaltene Bestreben an, meint aber, daß durch die Vorlage die Wohnungsfrage in großen Städten nicht gelöst werde. Ueberdies bekämpft Redner die Forderung des Pauschquantums von 2 Millionen für die Zwecke der Vorlage; die Forderungen sollten bei den Spezialetats eingestellt werden.

Abg. v. Kölichen [k.] beantragt Rückverweisung der Vorlage an die Kommission.

Minister Miquel wendet sich gegen die Bedenken des Abg. Gothein und meint, daß wenn die Vorlage bewilligt würde, noch in diesem Jahre mit dem Bau von Arbeiterwohnungen begonnen werden könnte.

Abg. v. Kölichen [k.] beantragt, daß Arbeiterhäuser, die durch Unterstützung mit Bauprämien 2c. erbaut werden, von einem Arbeiter nur an einen anderen Arbeiter desselben Betriebes veräußert werden können. Hierzu sei Kommissionsberatung nötig.

Minister v. Berlepsch erklärt eine solche Bestimmung für schädlich.

Abg. v. Kölichen zieht hierauf seinen Antrag auf nochmalige Kommissionsberatung zurück, worauf nach weiterer unwesentlicher Debatte das Haus den Antrag Kölichen auf Streichung der Bewilligung von Bauprämien annimmt und mit dieser Modifikation die ganze Vorlage annimmt.

In zweiter Lesung wird sodann die Vorlage betr. Beseitigung der Doppelbesteuerung der aus außerpreußischen Unternehmungen bezogenen Einkommen angenommen.

Debattelos wird in erster und zweiter Lesung genehmigt die Vorlage betr. die Evangl. Kirchenverfassung in den neuen Provinzen.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. die Ausdehnung der berggesetzlichen Bestimmungen auf den Salzbau in Hannover. Der Entwurf wird nach kurzer Debatte auch in zweiter Lesung genehmigt.

Der vom Herrenhaus angenommene Entwurf auf Aufhebung der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen wird in erster Lesung erledigt, worauf das Haus sich bis Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai.

— Die Rückkehr des Kaisers nach Potsdam ist auf den Freitag festgesetzt. Am Dienstag ließ sich der Kaisers nochmals in Prökelwitz von dem Fabrikanten Helfft aus Berlin die Triumphspirituslampe vorführen.

— Generalmajor v. Hüpeden ist mit dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt worden.

— Minister v. Köller ist von seinem Urlaub aus dem Elsaß am Dienstag wieder in Berlin eingetroffen.

— Ueber die Gründe der plötzlichen Abreise des Ministers v. Köller unmittelbar nach dem Fall der Umsturzvorlage kursirt der Volksztg. zu Folge in der Regierung nahestehenden Kreisen folgende heitere Erzählung. Zunächst wird versichert, daß die in der That vorhandene Verstimmung gegen den Minister nicht auf sein Auftreten im Reichstage bei Beratung der Umsturzvorlage zurückzuführen sei. Das war nach Ansicht gewisser hochstehender Kreise nur eine Bagatelle, um derentwillen man einem preußischen Minister kein Härchen krümmt. Die Geschichte, die, wenn nicht wahr, so doch gut erfunden ist, ist kurz folgende: Man erinnert sich, daß vor einigen Wochen die „Berl. Korr.“ kurz hinter einander zwei Artikel gegen die Agrarier im Allgemeinen und ihr Organ, die „Deutsche Tageszeitung“, im Besonderen brachte. Die Artikel erregten großes Aufsehen, namentlich bei den Konservativen. Wie kann Herr v. Köller derlei machen? Man

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

43.) (Fortsetzung.)

Wolf von Gudenheim war bereits acht Tage in Neapel und noch immer hatte er Lonas Schreiben nicht beantwortet. Vom ersten Abend an, an welchem er den Brief empfangen, war er entschlossen gewesen, acht Tage zu warten, ehe er an eine Beantwortung desselben denken wollte. Indem er diesen Entschluß gefaßt, hatte er vielleicht die eigene Schwäche des Herzens gefürchtet. Die Ruhe aber, welche ihn, im Vergleich zu der letzten Zeit, ergriffen, seitdem er Gewißheit über Lonas Schicksal erhalten, ließ ihn nun sich ganz dem Einfluß hingeben, den eine neue Umgebung, mancherlei herrliche Eindrücke auf ihn machten. Er mußte trotzdem nicht selten energisch dem unruhevollen Herzen Ruhe gebieten und wenn Lonas Bild vor ihm aufgetaucht, sich von demselben mit Gewalt abwenden.

Nun kam ein zweiter Brief, von Frau von Frohsdorf. Er meldete ihm ihre Genesung von langer Krankheit und den heißen Wunsch, begangenes Unrecht zu sühnen, jeden Stein hinwegzuräumen, den sie selbst in den Frieden des jungen Hausstandes geworfen.

Frau von Frohsdorfs Brief regte Wolf von Gudenheim mächtig auf, aber er war nicht im Stande, ihn zu einem milderen Urteile über Lonas Benehmen zu veranlassen, er bewog ihn nur, die Worte, welche er jetzt an sie richtete, milder zu wählen. Indem er aber schrieb — an sie schrieb, die doch all sein Sinnen und Denken in Anspruch nahm, wallte das heiße Blut in ihm auf. Er war empört über sich selber, daß er so leicht zum Vergeben und Vergessen geneigt war, er hätte sich um des einzigen Augenblickes willen, in welchem er die Feder zur Seite gelegt und aufgesprungen war, um nicht zu schreiben, sondern zu reisen, verachten mögen.

Er hatte den angefangenen Brief vollendet, so kühl, wie er kaum an Lona zu schreiben für möglich gehalten. Er schrieb ihr nichts von dem Schmerz, nichts von der Liebe, in welcher er so schwer gekränkt worden sei, sondern er schrieb ihr von der Rücksichtslosigkeit, mit welcher sie seine Ehre, seinen Namen dem Gespött der Welt preisgegeben und daß er es ihr überlassen müsse, zu bestimmen, auf welche Art ihre unbesonnene Handlungsweise ausgeglichen werden sollte. Ferner schrieb er ihr von der unnützen Sorge, die sie sich wegen ihrer Herkunft gemacht, er machte ihr Mitteilung von der Höhe ihres Vermögens, über welches sie frei zu verfügen haben werde, selbst davon, daß es unter den veränderten Verhältnissen für sie nicht einmal eine besonders glänzende Partie gewesen sei, wenn sie, eine Komtesse Hohenstein, einem Freiherrn von Gudenheim ihre Hand gereicht.

Der Brief war beendet, noch einmal durchgelesen, kouvertirt und verschlossen. Der Freiherr schrieb nunmehr mit fester Hand die Adresse und übergab dem Diener den Brief zur Besorgung. Er fühlte sich jetzt vollständig befriedigt. Nicht eine Spur von Mitleid regte sich in ihm, obgleich er sich den Eindruck vergegenwärtigte, den dieses Schreiben auf Lona machen würde. In ihm lebte doch das Bewußtsein, daß sie ihn liebte, und nur der Groll konnte vorübergehend diese Ueberzeugung bannen. Und dennoch kein Erbarmen in dieser Stunde.

Herr von Gudenheim nahm ihren Brief zur Hand; er las nochmals die wenigen Zeilen, er sah die unsichere Schrift, aber — in dem Augenblick, wo er wieder eine versöhnliche Stimmung in sich aufwallen fühlte, legte er den Brief schnell an seinen Platz zurück, als fürchte er dessen Einfluß auf seine Entschlüsse. Er wollte sich unversöhnlich zeigen.

Wenn Wolf von Gudenheim nur eine Ahnung von der Wirkung gehabt hätte, welche das Lesen seines Briefes auf die Empfängerin ausübte, er würde nicht so ruhige Tage verbracht haben, wie er sie jetzt in der That verlebte und einer Antwort auf sein Schreiben entgegensah. Daß die Ruhe trotzdem eine erkünstelte war, bewies der Umstand, daß er, von dem Augenblick an, wo er die Nachricht erwarten durfte, sich in einem Zustand von Aufregung befand, welchen zu bewältigen er vergebens bemüht war. In Wahrheit hatte ihn die felsenfeste Gewißheit beruhigt, daß Lona, die eines Tages freiwillig und allein von ihm gegangen war, den rechten Weg finden würde, der allein zu seinem Herzen zurückführen konnte.

Aber die Zeit verging und nichts von dem, was er erwartet und so heiß herbeigesehnt hatte, trat ein. Jedes Geräusch erschreckte Wolf von Gudenheim. Das Oeffnen einer Thür, ein ungewohnter Schritt versetzte ihn auf Stunden in Mißmut, weil nicht der Umstand eingetreten war, auf welchen er mit Bestimmtheit gerechnet hatte. Von Neuem fühlte er sich von Angst und Sorge ergriffen und indem er sich jede Zeile, die er an Lona geschrieben, vergegenwärtigte, begann sein Herz heftig und immer heftiger zu klopfen. Aber nicht das Herz allein, sondern auch sein Gewissen. Zum mindesten hatte er nicht großmütig gehandelt und — wenn nun ein neuer Zweifel an die Stärke seiner Liebe in ihr lebendig geworden war, so konnte derselbe eine ernstere und nachhaltigere Wirkung ausüben, als der erste, weil ihm eine gewisse Berechtigung fehlte.

Was war zu thun? Wenn der Freiherr, nachdem er zu diesen Befürchtungen gelangt war, noch hätte handeln können, wie er gewollt, er würde wohl den nächsten Zug benutzt haben, der ihn der deutschen Grenze näher bringen konnte. Nun aber war er gezwungen, einstweilen eine abwartende Stellung einzunehmen, weil er Nachrichten erhalten konnte, weil sein Weib dennoch vielleicht den Schritt wagen würde, auf welchen er gewartet.

Lona hatte ihn bereits gewagt — allein, ohne Frau von Frohsdorfs Begleitung, die sie mit Rücksicht, aber bestimmt abgelehnt. Sie besaß kaum die Gewißheit, daß sie den geliebten Mann in Neapel finden würde, als sie auch unverweilt ihre Vorbereitungen zur Abreise traf. Es war eine große Veränderung mit ihr vorgegangen, die sogar in ihrem Aeußern wahrzunehmen war. Das heiße Verlangen nach Frieden, nach Glück hatte jedes Aengstliche, Unsichere von ihr abgestreift und einem festen Wollen Platz gemacht. Der große Fehler, den sie begangen, mußte nach Kräften gut gemacht werden, sie war auch entschlossen, sich nicht wieder von Ideen und Zufälligkeiten irre leiten zu lassen.

So hatte sie auch nicht einen Brief des Gatten abgewartet, sondern war nach wenigen Tagen abgereist — erst nach wenigen —, denn eigentlich war es ihr Wunsch, noch an demselben Tag, an welchem Frau von Frohsdorf ihr die Nachrichten überbracht, abzureisen.

Die seelischen Erschütterungen hatten sie in einen Zustand von Erschöpfung versetzt, der sie zwang, sich eine kurze Zeit der Ruhe zu gönnen.

drang in ihn; Herr v. Köller zuckte anfänglich die Achseln. Dann aber gestand er, er sei sehr unschuldig an den Artikeln; sie stammten direkt aus dem Civil-Kabinet, von Herrn v. Lucanus. Es sei nichts anders übrig geblieben, die „Berl. Korr.“ hätte sie bringen müssen. Natürlich sei diese Aeußerung nicht verschwiegen geblieben. Schließlich sei sie auch zu den Ohren des Herrn v. Lucanus gekommen. Derselbe habe Bericht erstattet und mit Herrn v. Köller hätte eine kleine Auseinandersetzung stattgefunden, die diesem ein zeitweiliges Verschwinden aus den hauptstädtischen Kreisen hätte geraten erscheinen lassen.

— Die Abdankungsgerüchte über den Herzog Alfred von Koburg erfahren bereits ein Dementi durch die „Koburger Zeitung“.

— Die „Volksztg.“ hält ihre Mitteilung bezüglich eines neuen preußischen Vereinsgesetzes durchaus aufrecht und erklärt, die Quelle, aus welcher die Nachricht geflossen sei, schließe jeden Irrtum aus.

— Der Kriegsminister hat bestimmt, daß für die Meldereiterdetachements Rekruten auszuwählen sind, welche, mit der Wartung von Pferden vertraut, ihrem Berufe sowie ihrer körperlichen und geistigen Befähigung nach für den Dienst der Meldereiter besonders geeignet erscheinen; untadelhafte Führung, scharfes Sehvermögen, Kenntnis der deutschen Sprache, Fertigkeit im Lesen und Schreiben sind weitere Vorbedingungen. Die Anforderungen an Körpergröße und Körpergewicht entsprechen denjenigen für die leichte Kavallerie bei Garde- bezw. Provinzialkavallerie.

— Die Justizkommission des Reichstags hat am Mittwoch den § 300 der Strafprozeßnovelle, durch den das Resumé des Schwurgerichts-Präsidenten wieder eingeführt werden soll, mit 14 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Außerdem wurde der Zusatz angenommen, daß der Vortrag des Vorsitzenden über dessen persönliche Ansicht von der Schuld oder Nichtschuld keinerlei Andeutungen enthalten darf. Die Sitzungen der Kommission wurden darauf für die gegenwärtige Tagung beschlossen.

— Die württembergische Kammer hat eine Resolution betreffend die Militärstrafprozeßordnung mit 80 gegen 2 Stimmen angenommen, die Regierung zu ersuchen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß eine neue Militärstrafprozeßordnung nach den erprobten Grundsätzen der bürgerlichen Strafprozeßordnung ausgearbeitet werde. Falls dieses nicht geschehe, solle die württembergische Regierung bis zum Erlaß solcher Reichsmilitärstrafprozeßordnung eine Aenderung der Landesmilitärstrafprozeßordnung herbeiführen im Sinne der bürgerlichen Strafprozeßordnung. Der Kriegsminister Frhr. v. Schott erklärte, daß er einer Reichsmilitärstrafprozeßordnung geneigt sei und einer Aenderung der gegenwärtigen Militärstrafprozeßordnung in dem gewünschten Sinne nicht entgegen sei.

— Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin hat, wie wir der „Volksztg.“ entnehmen, in ihrer neulichen nicht öffentlichen Sitzung beschlossen, ein Bildnis ihres Vorstehers Dr. Langerhans anfertigen zu lassen.

— Für den Antrag auf Erlaß der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung hat sich die Kommission des Abgeordnetenhauses mit 10 gegen 4 Stimmen erklärt. Dagegen stimmten der „Post“ zufolge die beiden nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler und Dr. Krause-Königsberg und vom Zentrum die Abgeordneten Humann und Ostrop, während die beiden anderen Vertreter des Zentrums sich für die Vorlage erklärten.

— In einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abg. v. Hammerstein, Richter und Singer — wegen der Branntweinspekulationsartikel der „Kreuzztg“ erklärt ersterer, er habe wegen der seitens der Frankfurter „Kleinen Presse“ gegen ihn erhobenen Anklagen den Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gestellt.

— Die „Berliner Korrespondenz“ berichtet eingehend über die am 18. Mai im Finanzministerium stattgehabte Konferenz über die Förderung des Personalkredits der mittleren Stände. Danach soll ein Zentralkreditinstitut als selbstständige, nicht gesellschaftlich organisirte Anstalt mit juristischer Persönlichkeit errichtet werden, welche der staatlichen Leitung unterstehen und einstweilen auch vom Staate allein mit dem notwendigen Betriebsfond ausgestattet werden soll. Der Direktion der Anstalt wird ein Beirat zur Seite gestellt, der wesentlich aus Vertretern der mit der Anstalt in Geschäftsverbindung stehenden genossenschaftlichen Verbände besteht. Als Betriebsfond wird eine vom Staate als stiller Gesellschafter gemachte feste Einlage von etwa fünf Millionen Mark der Anstalt zur Verfügung gestellt. Die beteiligten Minister erklärten, möglicher Weise werde der Gesetzentwurf über die Organisation des Personalkredits der mittleren Stände dem Landtage noch in der jetzigen Session vorgelegt werden.

— Der für die Jahre 1895 und 1897 neu gebildete Landeseisenbahnrat ist zu seiner ersten Sitzung auf den 29. d. Mts. einberufen. Nach der Geschäftsordnung kann in dieser Sitzung nur der Ausschuß für die Vorberatung der dem Landeseisenbahnrat überwiesenen Vorlagen gewählt werden. Es ist aber bereits in Aussicht genommen, demnächst zu einem nahen Zeitpunkt den Ausschuß zur Vorberatung zahlreicher wichtiger, insbesondere für die Kreise der Landwirtschaft bedeutsamer Vorlagen einzuberufen und sodann alsbald eine zweite Sitzung des Landeseisenbahnrats anzuberaumen.

— Ueber die Handhabung der Zeugniszwangsmittel im Disziplinarverfahren veröffentlicht der Reichsanzeiger ein Rundschreiben der zuständigen Minister an die Regierungspräsidenten, dem zufolge laut einem Beschluß des Oberlandesgerichts in Naumburg vom 17. November 1894 der Untersuchungskommissar die Zeugniszwangsmittel selbst handhaben müsse. Durch Vermittelung des Amtsgerichts dagegen sei eine solche Straffestsetzung nicht zu erreichen, soweit eine solche Vermittelung nicht für besondere Fälle z. B. in dem Gesetz über das Paßwesen ausdrücklich vorgesehen ist.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet, die drei Mächte England, Rußland und Frankreich beabsichtigen die Einberufung einer europäischen Konferenz, falls die Pforte sich weigern sollte, die armenischen Reformvorschläge anzunehmen und durchzuführen.

— Keinem Konservativen, Zentrumsmann oder Nationalliberalen eine Stimme mehr, so heißt es in dem Organ der Böckel und Ahlwardt. Angesichts der Erfahrungen bei der Umsturzvorlage müßten neue Wahlen „die reaktionären Parteien wegfegen, wie Spreu. „Nieder mit der Reaktion!“ muß einmal die Wahlparole werden. Haben wir erst wieder Rede- und Denkfreiheit, dann wollen wir Deutsche uns unter einander schon einig werden. Der gemeinsame Feind ist jetzt der Absolutismus, die Willkür. Gegen diese gilt es zunächst geschlossen zusammenzustehen!“

— Der Afrikareisende Gottlob Adolf Krause erklärt in einem Artikel der „Kreuzztg.“, daß in Togo Sklavenmärkte abgehalten und Sklavenhandel getrieben werde; auch deutsche Beamte hätten sich mit diesem Handel beschäftigt.

Ausland.

Italien.

Ueber die Finanzlage hat auch der Finanzminister Boselli beruhigende Erklärungen abgegeben. In einer Wahlrede in Savona teilte er mit, die Einnahmen in den ersten 10 Monaten des Jahres 1894/95 und die genaue Prüfung der verschiedenen Einnahmequellen ließen erkennen, daß unter dem gegenwärtigen Steuerregime eine Mehreinnahme von 14 Millionen Lire über den von den Kammern genehmigten Voranschlag erzielt werde. Ohne die Eingänge aus der Erhöhung der Zinsenabzüge der Staatsrente in Rechnung zu stellen und ohne Berücksichtigung der Abschaffung der staatlichen Accise auf Mehl erzielte man in den 10 Monaten des gegenwärtigen Regimes um 24 Millionen größere Einnahmen als in der gleichen Periode des Jahres 1893/94.

Bulgarien.

Die Machinationen gegen Stambulow nehmen einen immer kleinlicheren Charakter an. Jetzt will man Stambulow sogar hindern, sich zur Kur ins Ausland zu begeben. Wie die „Pol. Korr.“ meldet, hat sich zwar die bulgarische Regierung geneigt erklärt, Stambulows Ansuchen um einen Reisepaß zur Reise nach Karlsbad zu entsprechen; die um ihre Ansicht befragten Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungskommission hätten sich jedoch mit 6 Stimmen gegen 1 Stimme dagegen ausgesprochen, widrigenfalls sie jede Verantwortung vor der Sobranje ablehnen würden.

Asien.

Die Lage auf Korea wird als sehr kritisch bezeichnet. Der Premierminister Kim-Hong-Jip hat sein Amt niedergelegt. Der Minister des Innern hat die Vertreter der fremden Mächte um ihre Unterstützung ersucht. Die Residenz Taiwonkuns, des Vaters des Königs und früheren Regenten, welcher der Führer der Partei ist, die gegen Japan und gegen Reformen ankämpft, wird von der Polizei scharf bewacht. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Söul ist Bokuyeiko zum stellvertretenden Premierminister von Korea und der stellvertretende koreanische Minister des Auswärtigen Hayashi zum koreanischen Gesandten in Peking ernannt worden.

Amerika.

Ueber die Lage des amerikanischen Staatsschatzes berichtet die „Times“, das Schatzamt hoffe, auch ohne die Einkommensteuer genügende Einnahmen zu haben, vorausgesetzt, daß der gegenwärtige Stand der Einnahmen nicht abnimmt, was auch nicht wahrscheinlich ist. Dem Schatzamte stehen noch 182 594 978 Dollars zur Verfügung. Die Beamten werden, wenn sich der Kongreß zur ordentlichen Tagung versammelt, ihre Ansicht dahin aussprechen, daß die schnellste Art, die Einnahmen zu vermehren, eine Erhöhung der Biersteuer sein würde.

Provinzielles.

Schwetz, 21. Mai. Heute wurde ein junger Mann, S. aus Königsberg, welcher als Gehilfe in einem hiesigen größeren Schnittwarengeschäft bedienstet war, verhaftet, da er wiederholt namhafte Beträge aus der Ladenkasse seines Chefs entwendet hatte. S., welcher bei 40 M. monatlichem Gehalt an den freien Tagen sich Champagner und ähnliche Genüsse leistete, lenkte dadurch den Verdacht der Unredlichkeit auf sich, wurde beobachtet und bei dem letzten Diebstahl ertappt. Auch fanden sich verschiedene Postscheine über Geldbeträge vor, die er an seine Eltern nach Königsberg abgeschickt hatte.

Elbing, 22. Mai. Der Kaiser hatte in Prökelwitz bis Montag Abend im Ganzen 14 Rehböcke geschossen. In der freien Zeit fährt der Monarch mit dem russischen Fünf-Schimmelgespann spazieren. Für die Kutscher sind auch die russischen Kutscheruniformen angefertigt worden. Die Abfahrt des Kaisers nach Berlin wird schon am Freitag, den 24. d. M., Nachmittags erfolgen. Am Sonntage, als der Kaiser in Canthen war, wurde das Trompeterkorps der Danziger Husaren telegraphisch dorthin befohlen.

Rosenberg, 22. Mai. Eine Anzahl Gutsbesitzer aus unserer Gegend hat sich bekanntlich zu einem Verein zusammengeschlossen, um die Erträgnisse ihrer Viehzucht, d. h. Fleisch in frischem und verarbeitetem Zustande ohne Zwischenhändler in den Handel zu bringen. Das Unternehmen hat einen solchen Aufschwung genommen, daß schon in 16 Städten unseres Ostens Filialen, sogar auch eine solche in Berlin, errichtet sind, und die Einrichtung weiterer geplant ist. Um dem stets wachsenden Bedürfnis entsprechen zu können, hat nun die Vereinigung sich auch entschlossen, die Anlagen ihres Fabrikbetriebes um das Doppelte zu vergrößern.

Lokales.

Thorn, 24. Mai.

— [Generalpostmeister Staatsminister v. Stephan] Exzellenz traf gestern Nachmittag gänzlich unerwartet hier ein, revidirte und besichtigte am Abend das hiesige Postamt und setzte heute Vormittag 10 Uhr seine Reise nach Strasburg fort.

— [Stadtverordnetensitzung] am 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurat Schmidt, Oberförster Bähr, Stadtrat Fehlauer, Stadtrat Rudies sowie 29 Stadtverordnete; den Vorsitz führt Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Für den Finanzausschuß berichtet zunächst Stadtv. Adolph. Das Protokoll über die am 30. April d. J. stattgefundene Kassenrevision wird zur Kenntnis genommen; die Gesamtvorschüsse betrugen 493 743 M. — Die Gesuche des Bierverlegers Max Krüger, der Restaurateure F. Tichauer und F. Grunau und des Spediteurs W. Böttcher um die Gewährung von Vergünstigungen bezüglich der Kontrolle des von ihnen von auswärts eingeführten Bieres wurden bewilligt und beschlossen, in künftigen ähnlichen Fällen in derselben Weise zu verfahren. — Bezüglich der Bescheinigungen der Rechnungen (Kassenbeläge) hatte die Versammlung in einer früheren Sitzung beschlossen, daß dieselben zu ihrer Giltigkeit außer der Unterschrift des Vorsitzenden auch diejenige zweier Mitglieder der betreffenden Deputation bedürfen. Der Magistrat hat diesen Beschluß nur auf die Rechnungen für das Bauamt 1 und 2 bezogen, der Ausschuß ist jedoch anderer Ansicht und will den Beschluß auf sämtliche Deputationen bezogen wissen. Nachdem sich die Stadtv. Dietrich, Tilk und Kordes sehr energisch für die Ansicht des Ausschusses, Oberbürgermeister Dr. Kohli für diejenige des Magistrats ausgesprochen, beschließt die Versammlung im Sinne des Ausschusses. — Der Zuschlag zur Gebäudesteuer behufs Bestreitung der Straßenreinigungskosten pro 1895/96 wird auf 12 pCt. der Grundsteuer für diejenigen Gebäude, vor denen täglich und 8 pCt. für diejenigen, vor denen wöchentlich zwei Mal sowie für die in den Vorstädten belegenen Gebäude, vor denen städtischerseits gereinigt wird, festgesetzt. — Der Ermäßigung des Preises für das von dem Maurermeister A. Teufel und dem Bauunternehmer Bock auf ihren Bauplätzen zu gewerblichen Zwecken zu verwendenden Wassers aus der städtischen Wasserleitung auf 18 Pf. pro Kubikmeter wird zugestimmt. — Die laufenden Kämmerei-Malerarbeiten für den Rest des Etatsjahres 1895/96 werden Herrn Malermeister Kluge bei 39 pCt. Abgebot übertragen.

Lona reiste nicht von glänzenden Hoffnungen getragen, sondern blickte ernst einer ernsten Zeit entgegen. Aber dennoch war sie voll heiligen Friedens, voll einer tiefinnersten Ueberzeugung, daß endlich das Glück kommen werde. Sie fürchtete nicht einmal mehr die erste Begegnung mit Wolf, obgleich sie sich oft genug sein Gesicht vergegenwärtigte, mit welchem er ihr gegenüberstehen würde. Er liebte sie, wenigstens hatte er sie geliebt — wie sehr, mußte sie sich von Frau von Frohsdorf sagen lassen —, konnte er ihr sein Herz um eines falschen Schrittes willen dauernd verschließen?

Sie fuhr in einen hellen Frühlingstag hinein. Goldiger Sonnenschein überflutete Berg und Thal, Wälder und Felder, goldiger Sonnenschein hatte auch im Herzen des jungen Weibes seinen Einzug gehalten, das die Welt in ihrem Schönheitsglanz bewunderte. Lona reiste Tage und Nacht, nicht ahnend, daß in demselben Zuge, in welchem sie sich befand, jener Brief mitreiste der ihr noch einmal einen furchtbaren Schmerz, alle Domänen des Zweifels bringen sollte, welche ihre Jugend vergiftet und Leid auf Leid auf sie gehäuft.

Sie war spät am Abend in Neapel angekommen und hatte in einem Gasthofe in der längs des Meeres sich erstreckenden Riviera di Chiaia Wohnung genommen. Von der anstrengenden Reise vollständig erschöpft, legte sie sich früh zum Schlafen nieder, um sogleich am folgenden Morgen das zu thun, was sie als eine unabweisbare Notwendigkeit erkannte. Sie schlief lange und traumlos, um gestärkt und gekräftigt zu erwachen.

Nun pochte doch das Herz wieder in bangen, unruhevollen Schlägen den nächsten Stunden entgegen. Sie würde Wolf wiedersehen — wie würde er ihr begegnen? Sie erschauerte unter der Vorstellung, daß sein Blick finster auf ihr ruhen könne, aber das Blut kehrte schnell in ihre Wangen zurück, sie hatte doch ein Siegesbewußtsein, das ihr jedes Bedenken und jede Unruhe überwinden half.

So war's in dem einen Augenblick, als sie am Fenster stand und ihre Blicke über den herrlichen Golf zu den sonnenbeglänzten Höhen gleiten ließ, und in dem andern?

Der Kellner brachte das Fremdenbuch und dann gleich darauf einen Brief. Sie brauchte nur einen Blick auf denselben zu werfen, um sofort die Handschrift des Gatten zu erkennen. Lona legte ihre Hand fest auf den Tisch, um sich zu stützen, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Eine Ahnung kommenden Unheils stieg in ihr auf, und das Lächeln, welches sie erzwungen, wie um sich selbst zu beruhigen, erstarb auf ihren Lippen.

Wolf schrieb — jetzt. Es war unzweifelhaft eine Beantwortung ihres Briefes — nach so langer Zeit!

Sie war unfähig, den Brief sogleich zu öffnen und zu lesen, sie konnte keinen anderen klaren Gedanken fassen, als daß ihr Gatte ihren Brief wirklich erhalten und erst nach so endlos langer Zeit eine Beantwortung desselben vorgenommen. Das Blut wallte heiß in ihr auf. Wenn er sie noch liebte, hätte er so erbarmungslos handeln können?

Mit zitternden Händen erbrach sie endlich, nachdem sie sich zur Ruhe gezwungen, den Brief. Sie war kaum noch von dem Inhalt desselben überrascht. Aber wie ein Stich ging es ihr durchs Herz. Sie fühlte ein schneidendes Weh und es wurde ihr dunkel vor den Augen.

„Verloren!“ kam es über ihre blutlosen Lippen. Und wieder las sie den Brief, die kalten, ruhigen Worte, die ihr sagten, wie sie sich gegen Sitte und Anstand vergangen, wie sie Unehre über den Namen ihres Gatten gebracht. Und nicht ein einziges Wort, das ihr irgend welchen Trost hätte gewähren können, das ihr sagte, daß noch eine Spur jenes Gefühles in ihm lebendig sei, das ihn eines Tages zu ihren Füßen gelegt.

Dahin war der Mut — dahin die Ruhe. Lona knickte förmlich zusammen. Sie war bleich wie der Tod und unfähig, sich länger auf ihren Füßen zu erhalten. Mit einem Wehlaut sank sie auf einen Sessel nieder und bedeckte aufschluchzend ihr Gesicht mit beiden Händen. Es war alles vorbei — die Liebe des Gatten erstorben für immer.

Die junge Frau saß stundenlang starr unbeweglich. Ein paar Thränen waren über ihre Wangen herabgerollt und hafteten noch auf ihrem Kleide, aber jetzt blickte sie trockenen Auges und mit brennenden Lidern vor sich nieder — vollständig hoffnungslos. Wo war die Ruhe, der Frieden — wo die Festigkeit mit welcher sie endlich zum Ziele hatte gelangen wollen?

Und nun? Ein verzweiflungsvolles Lächeln irrte um ihre Mundwinkel. Sie war hier allein in der fremden Stadt. Allein! Und doch wohnte ihr Gatte wenige Häuser weit von ihr entfernt — in derselben Straße. Wie unsagbar war das Weh, welches in diesem Gedanken lag.

Mit einem Seufzer erhob sich Lona endlich. In dem Ausdrucke ihres Gesichts lag etwas trostloses, sie glich einem Studienkopf von Gabriel Max. Trauer, Schmerz, Resignation fanden ihren Widerschein in den feinen Zügen der jungen Frau, aber um die Mundwinkel machte sich noch ein Zug bemerkbar, welcher verriet, daß noch ein Entschluß in ihr lebte.

Und so war es. Lona zweifelte nicht, daß Wolfs Liebe für sie erstorben sei — begraben für immer, er hätte ihr sonst nicht in dieser Weise nach so langer Zeit schreiben können. Wochenlang hatte er ihren Brief in Händen gehabt, — daß der Brief durch einen unseligen Zufall lange im Hause des Freiherrn von Gudenheim gelegen hatte, konnte sie nicht wissen, — den Brief, in welchem jede Zeile, jedes Wort ihm sagen mußte, was sie erduldet, und — er konnte sie warten lassen auf die Erlösung von unendlichen Qualen.

(Schluß folgt.)

— An die Schuldienerin Hinz wird für Mehrarbeiten eine jährliche Vergütung von 30 Mk. bewilligt. — Zum Besprengen der Pflanzen im Ziegeleipark soll nach dem Vorschlage des Magistrats Leitungswasser benutzt und dasselbe mit 6 Pf. pro Kubikmeter in dem Etat des Ziegeleiwäldchens berechnet werden. Die Versammlung beschließt demgemäß, nachdem auf eine Anregung des Stadtv. Plehwe, ein Pauschquantum zu berechnen, Stadtbaurat Schmidt erwidert hat, daß dies leicht zu einer Wasservergeudung führen könne. Auf Antrag des Ausschusses beschließt die Versammlung ferner, daß die Straßensprengung in der Stadt und den Vorstädten möglichst durch die Bauverwaltung ausgeführt werde. — Die gesamten Bauarbeiten für die Fertigstellung der städtischen Kläranlage werden an den Bauunternehmer Mehrlein bei 25 pCt. Abgebot vergeben, nachdem in längerer Debatte besondere Gründe dafür geltend gemacht worden sind, in diesem Falle nicht den Mindestfordernden zu berücksichtigen. — Zur Beschaffung von Kränzen und zur besseren inneren Ausstattung der Särge für die Armenbegräbnisse werden trotz des Widerspruchs des Stadtv. Preuß, der das Geld lieber für die Volksküche verwendet sehen möchte, 150 M. bewilligt. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Herr Kriewes: Von der Niederlegung des Amtes Seitens des Herrn Stadtrat Engelhardt wird Kenntnis genommen und demselben nach dem Vorschlage des Magistrats der Titel „Stadtältester" verliehen; die Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtrats soll erst in nächster Sitzung erfolgen. — Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein richtet an die städtischen Behörden eine Petition, die Höhe des von den Hausbesitzern zu leistenden Beitrags zu den Kosten der Kanalisation auf 75 pZt. der Gebäudesteuer festzusetzen und den Mehrbetrag durch einen Zuschlag zur Kommunalsteuer aufzubringen. Der Ausschuß empfiehlt, die Petition an den Magistrat zur weiteren Veranlassung zu übergeben, da der Magistrat bereits eine anderweite Abänderung des Ortsstatuts plane. Bürgermeister Stachowitz empfiehlt, mit einer Abänderung noch bis zum Herbst zu warten, um weitere Erfahrungen zu sammeln; die Versammlung beschließt, den Magistrat um baldmöglichste Vorlegung eines Abänderungsantrags zu ersuchen. — Der Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1894 bis März 1895 wird zur Kenntnis genommen. — Zur Pflasterung der Mellienstraße in dem Teil zwischen Schul- und Thaistraße werden 4000 M. in den Etat pro 1895/96 eingesetzt. Auf eine Anregung des Stadtv. Kordes, mit der Pflasterung noch zu warten, bis die Mellienstraße Gas erhalte, entgegnet Stadtbaurat Schmidt, daß der Versammlung in kürzester Zeit ein Antrag auf Legung eines Gasrohres nach der Mellienstraße vorgelegt werden solle. — Die Berufung des Lehrers Kerber aus Gronowo zum städtischen Lehrer an die hiesige Gemeindeschule wird zur Kenntnis genommen. — In das Komitee zur Feier des Janitzenfestes werden seitens der Versammlung die Herren Hensel und Adolph gewählt. Herr Kriewes richtet hierbei noch an den Magistrat die Bitte, doch den Stadtverordneten bei einem zu veranstaltenden Feste Gelegenheit zu geben, mit den städtischen Beamten in Verbindung zu treten, wie dies früher der Fall gewesen sei. — Es folgt sodann noch eine geheime Sitzung.

— [Ausfall des Schulunterrichts.] Am 14. Juni d. J., an welchem Tage auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April d. J. die Berufs- und Gewerbezählung im Deutschen Reiche stattfindet, wird, wie bei früheren statistischen Erhebungen, der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen. Es wird angenommen, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft mithelfend in der einen oder anderen Weise zu beteiligen. Daß Schüler dazu herangezogen werden, ist nicht statthaft.

— [Vom Grüßen.] Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers des Innern ist vor einiger Zeit der dienstlich und in Uniform in Warschau anwesende Polizeisergeant Renner aus Bromberg deshalb verhaftet werden, weil er russische Offiziere nicht vorschriftsmäßig gegrüßt hat. Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse empfiehlt der Herr Minister, Beamten, die aus irgend einem Grunde in Uniform über die Grenze gehen müssen, die genaue Beachtung des militärischen Grußes anfzugeben.

— [Einen Prozeß mit der Unfallversicherungsgesellschaft „Nordstern"] hat der Tod des an „Laboratoriumscholera" im September v. J. in Hamburg verstorbenen Assistenzarztes Dr. Oergel zur Folge gehabt. Die Gesellschaft hatte die Zahlung der Versicherungssumme von 10 000 M. an die Erbin, die in Thorn lebende Mutter des Verstorbenen, verweigert auf Grund der Bedingung des Versicherungsscheines, daß die Entschädigung nur ausgezahlt wird, „wenn ein gewaltsamer, plötzlicher, vom Wollen des Versicherten unabhängiger Unfall von außen her durch eine mechanische Einwirkung sich ereignet". Die Weigerung des „Nordstern" ist jetzt vom hanseatischen Oberlandesgericht als rechtmäßig anerkannt mit der Begründung, „die Vermehrung der Bazillen und deren Einwirkung auf Magen und Darm ist keine mechanische, sondern eine chemische Wirkung.

— [Die Teilung der hiesigen drei evangelischen Gemeinden] ist seit längerer Zeit Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem königlichen Konsistorium und den Gemeindevorständen. Auf Grund dieser Verhandlungen sind von dem Konsistorium verschiedene Vorschläge zur Auseinandersetzung gemacht worden und zwar sind die hauptsächlichsten die folgenden: 1) Aufrechterhaltung der St. Georgen-Parochie unter Abzweigung der Bromberger und Fischerei-Vorstadt sowie der Ortschaft Weißhof zur Altstadt und der neuen Jakobs-Vorstadt zur Neustadt; 2) Aufteilung des städtischen Teils der St. Georgen-Gemeinde an die übrigen beiden städtischen Gemeinden und Vereinigung von Mocker nebst Schönwalde zu einer eigenen Parochie; 3) Schaffung einer einheitlichen Kirchengemeinde für das ganze Stadtgebiet von Thorn und Vereinigung von Mocker mit Schönwalde zu einer eigenen Parochie; 4) Aufteilung der ganzen St. Georgengemeinde einschließlich der ländlichen Teile in die übrigen beiden städtischen Gemeinden und Uebertragung der Pfarrstelle von St. Georg auf die Neustadt-Gemeinde; 5) Uebertragung der zweiten Geistlichen-Stelle der Altstadt an die St. Georgen-Gemeinde als zweite Geistliche Stelle der letzteren bezw. Vereinigung dieser Stelle mit der jetzigen ersten Pfarrstelle der St. Georgengemeinde und Errichtung einer besonderen zweiten Geistlichen-Stelle für diese Gemeinde; 6) für den Fall des Fehlschlagens aller Regulirungsversuche Errichtung einer zweiten Geistlichen-Stelle in der St. Georgen-Gemeinde ohne Rücksicht auf eine etwaige Verbindung derselben mit den geistlichen Aemtern einer anderen Kirchengemeinde. Die Vorstände der drei Gemeinden sowie der Magistrat als Patron werden sich in kurzer Zeit über diese Vorschläge bestimmt äußern müssen, da das kgl. Konsistorium auf eine Neuordnung der Parochialverhältnisse dringt. Die kgl. Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß der Vorschlag zu 4 wohl geeignet erscheine, eine befriedigende Gestaltung der hiesigen Parochialverhältnisse herbeizuführen.

— [Dem Verbande der Vaterländischen Frauenvereine] der Provinz Westpreußen sind mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. Febr. d. Js. die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

— [Viktoriatheater.] Am Mittwoch ging bei ziemlich besetztem Hause Beethovens einzige Oper „Fidelio" in Szene. Die Hauptrollen der Oper, die des Kerkermeisters Rocco und der Leonore, waren durch Herrn Bassin und Fräulein Renér vortrefflich besetzt. Genannte Dame hat durch ihre Leistungen wiederum bewiesen, daß sie es nicht nur versteht, die gesanglichen Partien künstlerisch zur Ausführung zu bringen, sondern sie hat auch gezeigt, daß sie der dramatischen Darstellung voll und ganz gewachsen ist. Ihre klangvolle, kräftige Stimme, verbunden mit deutlicher Aussprache, ihr seelenvoller Vortrag riß das Publikum namentlich bei der Arie „Komm, Hoffnung, laß den letzten Stern" und besonders in der tiefergreifenden Kerkerszene zu reichen Beifallsbezeugungen hin. — Herr Melms, der Darsteller des Don Pizarro, zeigte sich wieder als ein tüchtiger Charakterspieler, den Sänger vermißten wir aber in ihm. Namentlich ließ die Aussprache manches zu wünschen übrig. Die Chöre waren gut eingeübt und ernteten ebenfalls Beifall. — Am Himmelfahrtstage wurde unter Mitwirkung hiesiger Kinder Lortzings „Wildschütz" in musikalischer und theatralischer Beziehung fast tadellos gegeben. Ueber den moralischen Wert des Textes dürften die Meinungen des Publikums geteilt sein. Die Orchester-Begleitung war in beiden Vorstellungen wieder zu stark. — Die heutige Aufführung des „Don Juan" fällt aus. Am Sonntag wird der „Postillon von Lonjumeau" gegeben und für Mittwoch wird die Aufführung von Humperdingks „Hänsel und Gretel" vorbereitet, welche indeß nur bei einem gut besetzten Hause stattfinden kann.

— [Das gestrige Frühkonzert der „Liedertafel"] in Ziegelei war durch das Wetter außerordentlich begünstigt und infolgedessen wie fast jedes Jahr überaus zahlreich besucht. Da die Sänger diesmal ihren Platz unter der am Saalgebäude liegenden Kolonade genommen hatten, waren mehr Besucher als gewöhnlich in der Lage, etwas von den sehr präzise und klangvoll vorgetragenen Konzertstücken zu hören. Für die Bewirtung der Gäste hatte der rührige Wirt bestens gesorgt und wurden in dieser Beziehung keine Klagen laut.

— [Strafkammer.] In der Mittwochsitzung wurde die unverehelichte Helene Lamprecht, welche sich verschiedener Veruntreuungen bei ihren Dienstherrschaften, der Frau Stadie und dem Eigentümer Dalitz hier schuldig gemacht hatte, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Das wegen ähnlicher Vergehen angeklagte Dienstmädchen Balwine Wende von hier, das bei dem Kaufmann Charles Casper hier in Diensten stand wurde mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. — Dem Arbeiter Franz Wilangowski aus Mlyniez wurde, weil er dem Kaufmann Aronsohn in Mlyniez von dessen Zaun eine Latte gestohlen hatte, eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Arbeiter Josef Ruschkowski aus Schönwalde war beschuldigt, im Februar d. J. gelegentlich eines Tanzvergnügens im Naujakschen Lokale dem Arbeiter Dyk, nachdem dieser das Tanzlokal verlassen hatte, einen Hieb gegen den Kopf versetzt zu haben, daß Dyk besinnungslos zur Erde fiel. Alsdann soll er auf Dyk noch mehrmals eingehauen und diesem nicht weniger wie 10, zum Teil recht erhebliche Verletzungen am Kopfe beigebracht haben. Ruschkowski wurde zu einer viermonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt. — Wegen Körperverletzung wurde ferner gegen den Arbeiter Franz Trzinski aus Culmsee auf eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe erkannt. Der Mitangeklagte, Arbeitsbursche Wladislaus Beiger aus Knappstädt, wurde freigesprochen. Verurteilt wurden noch: der Pantoffelmacher Johann Nowakowski aus Culm wegen Beleidigung, Körperverletzung und Bedrohung zu 30 Mk. Geldstrafe, dessen Ehefrau Antonie und der Maurergeselle Rohde aus Culm wegen Beleidigung zu je 5 Mk. Geldstrafe. Gegen die unverehelichte Antonie Nowakowski aus Culm, welche der Beihilfe zum strafbaren Eigennutz und der Beleidigung angeklagt war, erging ein freisprechendes Urteil, ebenso gegen den Lehrer Franz Szynkiewicz aus Culmsee, dem zur Last gelegt war, sich der Körperverletzung im Amte dadurch schuldig gemache zu haben, daß er den Knaben Anton Zelasny in übermäßiger Weise züchtigte.

— [Der Vortrag,] welchen am Mittwoch Abend im Schützenhause Herr Moritz Baad aus Berlin über „die gegenwärtige politische und soziale Lage des Reichs" — halten wollte, war von etwa 24 Personen besucht; als Vorsitzender der Versammlung wurde Herr Mikuszynski gewählt. Nachdem sodann der Redner dreiviertel Stunden lang über alles mögliche Andere, nur nicht über sein Thema gesprochen hatte, entzog ihm der Vorsitzende deshalb das Wort und bemerkte, daß Redner von den von ihm besprochenen hiesigen Verhältnissen auch nichts verstehe. — Der für Sonnabend angesetzte Vortrag fällt weg.

— [Explosion.] Am Mittwoch Vormittag explodirte in der Pfefferkuchenfabrik von Gustav Weese ein Dampfkessel, wodurch mehrere Arbeiter verbrüht wurden. Die durch unvorschriftsmäßiges Beschweren des Sicherheitsventils erzielte höhere Dampfspannung, die die Wand des Kessels sprengte, soll die Ursache des Unfalls sein.

— [Rettung.] Mittwoch Nachmittag fiel ein etwa 4jähriges Kind von einem an der Defensionskaserne liegenden Kahne in die Weichsel. Der Strom riß das Kind schnell abwärts, doch konnte es noch lebend an Bord eines anderen Kahnes gezogen werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

Kleine Chronik.

* Franz v. Suppé †. Der berühmte Komponist Franz v. Suppé ist am Dienstag in Wien gestorben. Franz v Suppé wurde am 18 April 1820 zu Spalato geboren; er war einer der fruchtbarsten Komponisten der Gegenwart und verfügte vor allem über eine reiche melodische Erfindungsgabe. Wenn er sich auch nur fast ausschließlich auf dem leichten Gebiete der Operette bewegte, so kann er auch in diesem Fache geradezu als Klassiker gelten. Seine Hauptwerke sind: „Flotte Bursche", „Schöne Galathee", „Fatinitza", „Boccaccio" usw.

* Durch die Explosion einer Pulvermühle wurden bei San Franzisko fünf Weiße und neun Chinesen getötet. Einzelne Körperteile wurden im Umkreis von einer englischen Meile zerstreut.

* Eine furchtbare Grubenexplosion fand, einem Wolff'schen Telegramm aus Morgantown (West-Virginia) zufolge, in den Monongaheda-Minen, 30 Meilen südlich von Morgantown, statt. Acht Leichen sind bereits aufgefunden; sechs Personen erlitten schwere Verletzungen; 132 Personen sollen noch in den Minen verschüttet sein.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. Mai.

Fonds: still.			22.5.95.
Russische Banknoten		221,30	221,30
Warschau 8 Tage		219,95	219,20
Preuß. 3% Consols		98,90	98,70
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,30	106,40
Deutsche Reichsanl. 3%		98,40	98,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,00	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,25	69,20
do. Liquid. Pfandbriefe		67,70	67,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,30	102,25
Diskonto-Comm.-Antheile		219,75	219,10
Oesterr. Banknoten		167,65	167,70
Weizen:	Mai	158,25	154,00
	Septbr.	163,00	157,50
	Loco in New-York	81⅜	76½
Roggen:	loco	138,00	136,00
	Mai	138,75	135,50
	Juli	140,25	137,50
	Septbr.	143,00	140,25
Hafer:	Mai	129,00	128,00
	Juni	129,25	128,00
Rüböl:	Mai	46,20	46,00
	Oktbr.	46,40	46,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,20	57,00
	do. mit 70 M. do.	37,50	37,30
	Mai 70er	41,70	41,10
	Septbr. 70er	42,90	42,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Mai.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,50 „	—,—	„
Mai	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Breslau, 22. Mai. Heute Nachmittag um 4 Uhr ist in der Theresienstraße, in der Nähe der Lehwaldstraße ein Teil des dort noch im Bau befindlichen Kanals zusammengestürzt. Unter den Trümmern wurden zwei Arbeiter begraben, von denen der eine schwer verletzt und der andere tot hervorgezogen wurde.

Antwerpen, 23. Mai. Das zur Teilnahme an den Kieler Festlichkeiten bestimmte italienische Kriegsschiff „Umberto" ist gestern hier eingetroffen.

Sofia, 23. Mai. Eine Deputation, an deren Spitze der Metropolit Clement stehen wird, begiebt sich im Auftrage der Regierung in nächster Woche nach Petersburg.

Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 24. Mai. 1600 Leipziger brachten gestern dem Fürsten Bismarck eine glänzende Huldigung dar. Der Fürst hielt eine Rede, worin derselbe auffallend die Pflege guter Beziehungen mit Rußland und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Friedens mit Rußland hervorhob.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 24. Mai.

Budapest. Aus Anlaß der Freilassung des Attentäters auf des Hentzi-Denkmal fanden gestern Demonstrationen statt. Mehrere junge Leute wurden verhaftet.

Madrid. Wie aus Kuba verlautet, sollen daselbst wichtige Papiere gefunden sein, wodurch hochstehende Personen aus Santiago kompromittirt sind.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Heute Vormittag $9^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden zu Graudenz unsere theure, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die verw. Rentiere, Frau

Luise Sztuczko

geb. Borowski

im 79. Lebensjahre, was hiermit um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt anzeigen

Thorn, den 23. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag $11^1/_2$ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Nachmittag $5^1/_2$ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen

Karl,

was tiefbetrübt anzeigen
Neu-Weißhof, 23. Mai 1895.
Karl Grethe nebst **Frau und Familie.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Mai cr., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Mai, Vormittags 10 Uhr
soll das an der Hilfsförsterei Thorn (Bromberger Vorstadt) aufgesetzte **Holz** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **verkauft** werden und zwar:

60 rm Kiefern-Kloben,
10 " " -Spaltknüppel,
5 " " -Rundknüppel,
25 " " -Stubben,
10 " " -Reisig I. Cl,
44 " " " III. Cl.,
1 " Birken-Kloben,
7 " Erlen-Kloben,
1 " " -Spaltknüppel.

Thorn, den 23. Mai 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Mai 1895 ist am 20. Mai 1895 die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Salo Steinitz** ebendaselbst unter der Firma **S. Steinitz** in das diesseitige Firmen Register unter Nr. 949 **eingetragen.**

Thorn, den 20. Mai 1895.
Königliches Amtsgericht.

Ein noch gut erhaltenes
altes Billard
wird zu kaufen gesucht.
F. Rüster, Mocker.

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. **Brombergerstr.** [Elysium] **E. Fischer.**

Im **Waldhäuschen** sind zur Zeit einige möbl. **Wohnungen frei.**

Ein Geschäftskeller

sofort zu vermiethen **Neustädt. Markt 18.**

Das
Hauptvermittlungs-Bureau
von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,
offerirt und sucht zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

1 bis 2 Zimmer,
auch möbl., als **Sommerwohnung** zu verm. Näheres bei Gärtner **Heyn, Rother Weg.**

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnements-Karte für Schwimmschüler im 1. Jahr = 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr = 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Uhr Vorm. und 1^{30}—7^{30} Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Uhr Vormittags.

Die Loose

zur I. Klasse 193. Königl. Preuß. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern **bis 29. Mai, Abends 6 Uhr,** reservirt.
Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Mein
Konfirmanden-Unterricht
beginnt **Montag, den 27. Mai cr.**
Hänel, Pfarrer.

Italienische Buchführung.

Am 10. Juni cr. eröffne ich wieder einen neuen Unterrichts-Kursus.
Meldungen erbitte rechtzeitig
Julius Ehrlich, vereid. Bücherrevisor.
Baderstraße 2.

Neuheiten in
Cravatten,
elegante Façons,
große Auswahl, sehr billig.
Prima leinene
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Chemisettes,
in bewährten Qualitäten.
Herren-Socken
für empfindliche Füße,
in **Baumwolle, Vigogne, Wolle.**
J. Klar,
Leinen- u. Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Trockene Kiefern-Bohlen,
5/4", 6/4" Bretter, Schaalbretter,
Kantholz
verkauft billigst
B. Aronsohn, Gollub.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie wird zu einem 5jährigen Knaben **als Bonne gesucht.** Gehalt 100 Mk.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

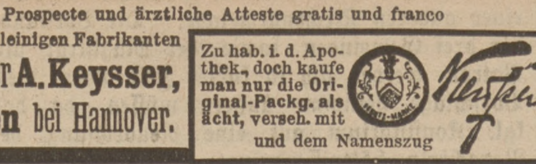
Suche zum 1. Juni cr. **2—3 möbl. Zimmer** mit Zubehör und womöglich mit Wasserleitung. Offerten unter **B. X.** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine (Schneidermaschine) ist zu verkaufen **Fischerstraße 40.**

Das am Himmelfahrtstage verregnete
I. Sommerfest
der
Podgorzer Liedertafel
findet nunmehr
am Sonntag, den 26. d. Mts.
programmmäßig in
Schlüsselmühle
statt.
Dampferverbindung von $^1/_4$4 Uhr.
Der Vorstand.

Nordland-Reisen
bis zum
Nordkap
unter Anlaufen aller sehenswerthen Fjorde Norwegens vermittelst des erstklassigen, elegant eingerichteten Passagierdampfers
„Balder".
Abfahrt von Danzig Anfangs Juli, Dauer der Reise ca. 4 Wochen. Preis incl. bester Verpflegung Mark 420—450, je nach Lage des Schlafplatzes.
Ausführliche Prospecte und Näheres durch die Rhederei
Behnke & Sieg,
Danzig.

Blutarmuth und Bleichsucht
bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche
Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat
Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene
Wohlschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!
Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!
Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco
von dem alleinigen Fabrikanten
Apotheker A. Keysser, Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packg. als ächt, verseh. mit

und dem Namenszug

Achtung!
Treffe jeden **Montag** und **Donnerstag** mit einem
großen Transport
guter, fetter Schweine
auf dem Viehhof zum Verkauf ein. Bitte die Herren Fleischermeister, zum Einkaufe sich einzufinden.
Joseph Raabe, Viehhändler.

Eisenconstruction für Bauten.
Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude,
führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.
Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.
Außerdem liefern wir:
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Grösse und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.
I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.
Hartguß-Panzer-Roststäbe.
Bau-, Stahl und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf N.-Schl.
Gebrüder Glöckner.

Suche von sofort oder später ein **kl. Restaurant, Speise- oder Gastwirthschaft** (Stadt oder Land) **zu pachten.** Bitte nähere Bedingungen unter **No. 10** in d. Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

Freundl. möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 z. verm.

1 möbl. Zim. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaß v. 15. Mai z. verm. **Bäckerstr. 11,** pt.

2 gut möbl. Zimmer, event. Burschengelaß und Stallung für 2 Pferde, billig zu vermiethen **Coppernikusstr. 39.** verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

Unsere Kohlensäure-Bierapparate



halten das Bier **wochenlang** wohlschmeckend. Die von uns fabricirt. Bierapparate zeichn. sich durch sehr elegante Ausstattung u. pract. Construction aus.
Nebenstehender Apparat ohne Kohlensäure-Flasche u. Gestell kostet Mk 48.—.
Gebr. Franz, Königsberg i./Pr.
Illustrirte Preiscourants franco u. gratis

Möblirte Wohnungen
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Victoria-Theater
Thorn.
Sonnabend, den 25. Mai 1895:
Geschlossen.

Sonntag, den 26. Mai 1895:
Der Postillon von Longjumeau.
Große Oper in 3 Akten von Leuven und Brunswick.
Anfang 8 Uhr. Ende $10^1/_2$ Uhr.
Die Direction.

Barbarken.
Sonntag, den 26. Mai cr.:
Großes Militär-Concert
ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Entree 50 Pfg.,
Familienbillets (3 Personen) 1 Mk.
Hiege, Stabshoboist.

Sonntag, d. 26. d. M., von 5 Uhr ab:
Tanzvergnügen
im Kaisersaal (Mellienstraße),
wozu ergebenst einladet
C. Liedtke, Restaurateur.

Mailuft! Mailuft!
Fürstenkrone,
Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, den 25. Mai 1895:
Grosses Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
A. Standarski.

Junge Damen können die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen bei **Frau A. Rasp,** Schloßstr. 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 26. Mai 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zum Bau eines Bethauses in Rittel, Diözese Konitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Konfirmation.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 24. Mai 1895.
Der Markt war mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	60	1	80
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	—	1	—	—
Bressen	"	—	60	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	1	—	1	30
Tauben	"	—	65	—	70
Spargel	Pfund	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	1	80
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	Zentner	2	50	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospect des **Bankgeschäfts Rob. Th. Schröder in Berlin** bei, die „Große Marienburger Geld-Lotterie" betreffend, auf welchen wir unsere verehrten Leser aufmerksam machen. Das Bankhaus hat besonders glückliche Erfolge zu verzeichnen, aus der früheren Marienburger Lotterie der Hauptgewinn mit Mk. 90,000, aus der erst kürzlich beendeten Trierer Geld-Lotterie Mk. 100,000 und die Prämie Mk. 300,000, zusammen Mk. 400,000, sowie in der Anti-Sclaverei-Lotterie Hauptgewinne Mk. 600,000 und Mk. 150,000, Schloßfreiheit-Lotterie Mk. 300,000, Kölner Dombau-Lotterie Mk. 75,000 und aus der letztbeendeten rothen Kreuz-Lotterie der zweite Hauptgewinn.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.